

REWE-Projekt „PRO PLANET Äpfel“ Rheinland

Abschlussbericht 2013



Inhalt

1. Übersicht über die Maßnahmen 2013
2. Betreuung und Monitoring
3. Erfahrungen mit den Betrieben
4. Aussicht auf 2014

Anlage: Arbeitsblätter aus dem Monitoring

*Naturschutzbund Deutschland
Kreisgruppe Bonn
Waldstraße 31
D - 53913 Swisttal-Dünstekoven*

*Zuständiger Sachbearbeiter: Alexander Heyd (1. Vorsitzender)
Tel.: 0228/665521 (tagsüber)
Tel mobil: 0172/2191542 (auch abends)
E-mail: a.heyd@nabu-bonn.de*

1. Übersicht über die Maßnahmen 2013

Im Rahmen des REWE-Projektes "PRO PLANET Äpfel" haben sich im Anbaugebiet Rheinland 14 landwirtschaftliche Betriebe der Firma Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG (Bornheim) sowie die Firma Krings Früchte Logistik Obstbau GmbH & Co. KG (Rheinbach) gemeinsam mit der Kreisgruppe Bonn des Naturschutzbundes Deutschland (NABU Bonn) auf die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen im Bereich des Obstanbaugebietes Rheinland verständigt.

Auf den Flächen der zunächst 13 Betriebe wurden zum Auftakt der Aktion im Winter 2011/2012 insgesamt 75 Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Im Winter 2012/2013 und im Laufe des Jahres 2013 kamen zwei Zulieferbetriebe der Firma Landgard dazu, auf deren Flächen weitere 14 Maßnahmen durchgeführt wurden. Drei ursprüngliche Maßnahmen waren einjährig konzipiert, sechs weitere wurden



PRO PLANET-Blühfläche in Wachtberg

wegen konzeptioneller Fehler (siehe Erläuterung unter der Aufzählung) oder aus betrieblichen Gründen aufgehoben. Im PRO PLANET-Anbaugebiet im Rheinland gab es damit zum Ende des Jahres 2013 insgesamt 82 Maßnahmen:

- 11 Flächen mit Einsaat einer artenreichen Glatthaferwiese mit insg. 5.463 m²
- 13 Flächen mit Einsaat einer blütenreichen Brache mit insg. 8.200 m²
- eine Flächen mit Einsaat von Ackerkräutern mit insg. 160 m²
- Pflanzung von 150 Expl. *Geranium pratense* in 8 artenarmen Glatthaifersäumen
- Anbringung von 28 Turmfalkenkästen, 2 Steinkauz- und 1 Schleiereulen-Nistkasten
- Pflanzung von 49 Gehölzen an 10 verschiedenen Standorten
- Errichtung von 8 Totholzhaufen

Im Jahr 2013 hat sich gezeigt, dass einige im Jahr 2011 vom NABU geplante Maßnahmen – insbesondere jene, die zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit den Betrieben vereinbart wurden – praktisch kaum umsetzbar waren. Entweder waren sie zu kleinflächig

konzipiert oder sie haben den Betriebsablauf zu sehr gestört (vor allem Maßnahmen im Bereich der Vorgewende). Einzelne andere im Jahr geplante 2011 Maßnahmen haben sich als weniger sinnvoll erwiesen und wurden in Absprache mit den Betrieben zusammengelegt oder nach einer Kompensation (z.B. Vergrößerung einer bestehenden Maßnahme) aufgehoben.

Die am Ende des Jahres 2013 im Projekt befindlichen 82 Maßnahmen sind von ihrer naturschutzfachlichen Eignung und ihrem Einfluss auf die Betriebsabläufe sehr viel besser ausgearbeitet, als die im Jahr 2011 ursprünglich geplanten 75 Maßnahmen. Die Erfahrungen beider Seiten – NABU und Landwirte – hat zu diesem Ergebnis beigetragen.

2. Betreuung und Monitoring

Die Landwirte haben die Maßnahmen bis auf wenige Ausnahmen selbstständig durchgeführt.

Wie im Vorjahr wurden alle Flächen mindestens zwei Mal, im Höchstfalle fünf Mal von NABU-Mitarbeitern besucht. Insgesamt haben sie dabei 2.629 Kilometer zurückgelegt und 244 Stunden investiert. Bei den einzelnen Besuchen wurde der Fortgang etwaiger noch nicht abgeschlossener Arbeiten, die Entwicklung

der Flächen und der mögliche Bruterfolg in den Nistkästen kontrolliert. Ein im Jahr 2011 begonnenes Monitoring der Heuschrecken auf ausgesuchten Flächen wurde im Jahr 2013 fortgeführt und zeigt erste Ergebnisse.



Einer unserer 28 Turmfalkenkästen

2.1 Turmfalken- und Eulenkästen

Nach dem sehr langen Winter 2012/2013 ist der Turmfalkenbestand im Rheinland nahezu völlig zusammen gebrochen. Gleiches gilt für die Schleiereule. Der in einer Halle angebrachte Schleiereulenkasten war erwartungsgemäß nicht besetzt, ebenso die beiden in der Swistbachaue aufgehängten Steinkauzröhren. In zwei der 28 Turmfalkenkästen fanden wider Erwarten Bruten statt: Aus einem Kasten in Wachtberg flogen zwei Junge aus, aus

einem weiteren in Rheinbach drei Junge. In einem Kasten im Kreis Ahrweiler hat vermutlich ein Brutversuch stattgefunden. Mehrere Kästen waren von Jungvögeln aus dem Vorjahr besetzt, ohne dass es hier zu einer Brut kam.

2.2 Pflanzungen

Die gepflanzten Gehölze oder die Gebüsche, für die ein Bestandsschutz vereinbart wurden (sie wären ansonsten bei regelmäßiger Mahd entfernt worden), entwickeln sich gut. Ein sichtbares Ergebnis ist bei einer so langjährig angelegten Maßnahme nicht zu erwarten gewesen. Rund zwei Drittel der gepflanzten *Geranium pratense*-Sämlinge sind angegangen und haben im Sommer 2013 an ihren neuen Standorten geblüht. Die Pflanzen wurden von NABU-Mitarbeitern während der Vegetationsperiode freigestellt.

2.3 Angelegte Brachen und Wiesen

Die 25 Blühflächen mit insgesamt etwas über 13.800 m² haben sich größtenteils ausgesprochen gut entwickelt. Sie bringen in die weitgehende ausgeräumte und blütenarme Landschaft eine große Zahl von Futterpflanzen für Insekten und damit Nahrung für Wirbeltiere. Bei den bereits 2011/2012 angelegten Flächen zeigt sich nach zwei Jahren bereits die Sukzession von ein- und zweijährigen Blühaspekten hin zu einer mehrjährigen Flur.



Kornblume

2.3 Monitoring

Auf sechs größeren Flächen findet ein Monitoring der Heuschrecken statt. Die genauen Ergebnisse der inzwischen drei Kartierungsgänge sind in der Anlage zu finden. Bei den Begehungen wurden bei vergleichbarer Witterung die Heuschrecken-Individuen nach Sicht – z.B. *Leptophyes punctatissima* – oder Gehör – z.B. bei *Tettigonia viridissima* – gezählt. Dafür wurden die Flächen jeweils zweimal begangen.

Wie zu erwarten war, haben sich auf den vormals ausnahmslos intensiv genutzten Flächen nach der Anlage der Brachen bzw. Blühflächen neue Arten eingefunden, die

vertikale Strukturen und langgrasige Wiesen bevorzugen (gute Beispiele sind hier *Tettigonia viridissima* und *Metrioptera roeseli*). Bereits vor Beginn der Maßnahmen festgestellte Arten wurden – mit drei Ausnahmen – in 2012 und 2013 deutlich häufiger gefunden. Ob auf den mehrschürigen Wiesen vor Maßnahmenbeginn überhaupt eine Reproduktion stattgefunden hat, ist unklar, darf aber für die meisten Arten bezweifelt werden. Besonders auffällig ist die Zunahme der Individuen bei nahezu allen beobachteten Arten zwischen 2011 und 2013. Ebenfalls zu erwarten war die Abnahme bzw. das Ausbleiben typischer Brachflächen-Arten wie *Chorthippus brunneus*, *Tetrix undulata* und *Tetrix subulata*. Diese drei (häufigen) Arten benötigen vegetationsfreie Flächen, die sie nach der Einsaat nicht mehr vorfanden.

Beispielhaft soll hier das Ergebnis der Begehungen der 240 m² großen Fläche K 1 (Bornheim) kurz dargestellt werden: Der ursprüngliche Zustand der Fläche war eine artenarme mehrschürige Raygraswiese zwischen niederstämmigen Apfelplantagen, die Einsaat im Winter 2011/2012 erfolgte mit einer Glatt-



Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*)

haferwiesenmischung. Im Jahr 2011 wurden hier vor Maßnahmenbeginn die zwei typischen „Allerweltsarten“ mehrschüriger Wiesen gefunden – *Chorthippus parallus* und *Chorthippus biguttulus*. In 2012 kamen zwei häufige Arten langgrasiger Wiesen dazu: *Tettigonia viridissima* und *Metrioptera roeseli*, in 2013 wurden mit *Chrysochraon dispar*, *Pholidoptera griseoaptera*, *Leptophyes punctatissima* und *Phaneroptera falcata* vier weitere neue Arten nachgewiesen. Die Zahl der auf der vergleichsweise kleinen Fläche nachgewiesenen Arten hat sich also innerhalb von drei Jahren von zwei auf acht erhöht. Die Individuendichte hat dabei deutlich zugenommen. So wurden von *Chorthippus parallus* bei der ersten Begehung (2011) nur 1 – 5 Tiere gefunden, im Folgejahr (2012) 11 – 20 und 2013 dann 21 – 40. Auch bei den neu eingewanderten Arten lässt sich dieser Trend beobachten: So wurde *Metrioptera roeseli* auf der Fläche K 1 im Jahr 2011 nicht gefunden, in 2012 waren es 1 - 5 Tiere und 2013 wurden 11 – 20 Individuen beobachtet.

Diese Ergebnisse sind – wie bereits erwähnt – im zu erwartenden Rahmen. Sie zeigen an einer einfach zu beobachtenden und verbreiteten Tiergruppe, dass sich die Anlage von Blühflächen in einer überwiegend artenarmen Landschaft positiv auf die Biodiversität auswirkt.

3. Erfahrungen mit den Betrieben

Schon nach dem ersten Jahr des Projektes war zu bemerken, dass sich die anfangs verhärteten Fronten zwischen Landwirten auf der einen und Naturschützern auf der anderen Seite entspannen. Der Kontakt zwischen den meisten Betrieben und dem NABU Bonn kann inzwischen als kollegial beschrieben werden. Für das Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz ist PRO PLANET in der Region Bonn/Rhein-Sieg auf jeden Fall ein Zugewinn.



PRO PLANET-Blühfläche in Wachtberg

Die Firma Krings hat mit Herrn Segler einen fachkundigen Mitarbeiter mit der Umsetzung der Maßnahmen im Betrieb betraut. Die Firma Landgard hat mit der Betreuung der insgesamt 14 Betriebe innerhalb des PRO PLANET-Projektes Herrn Schmitz beauftragt, der dem NABU Bonn mit hohem Zeitaufwand zur Seite steht und die Umsetzung der Maßnahmen mit überwacht und bei Schwierigkeiten sehr hilfreich zur Seite steht. Ohne seine Unterstützung wäre das Projekt im Rheinland nicht so erfolgreich.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung wird unser Projekt auch von kleineren Ärgernissen begleitet. Schätzungsweise rund die Hälfte der im Rheinland beteiligten Betriebe steht wirklich hinter den Maßnahmen. Diese Landwirte haben eine grundsätzlich positive Einstellung gegenüber nachhaltigem Wirtschaften und den Belangen des Natur- und Artenschutzes.

Bei der anderen Hälfte (zu finden in den Reihen der Landgard-Betriebe) besteht in gewissen Abstufungen ein weniger ausgeprägtes Verständnis für den Hintergrund des Projektes. Zwar fügen sich auch diese Betriebe formal den Anforderungen, doch hier ist

zum Teil ein gewisses „Durchmogeln“ zu beobachten. Es kommt bei diesen Betrieben zu kaum erklärbaren Verzögerungen bei der Umsetzung, kleineren und größeren Fehlern oder auch zu unterschiedlich stark ausgeprägtem Unwillen gegen bestimmte Ideen. Dabei ist festzustellen, dass die betroffenen Landwirte sich weniger gegen den Naturschutz an sich stellen, sondern vielmehr die bereits bestehenden diversen Auflagen, sei es seitens des Gesetzgebers oder aber der Abnehmer (Zwischenhandel, Großhandel), als Überregulierung und Gängelung empfinden. An dieser Stelle wird auch sehr verbreitet auf die (vorgeblichen oder tatsächlichen?) geringen Gewinnmargen verwiesen und auf ohnehin schon hohe Ausgaben für den Umweltschutz. Es scheint, dass alte und vermutlich naturgemäße Konflikte zwischen Erzeugern und Abnehmern auch über Projekte wie PRO PLANET ausgetragen werden. Eine Entschärfung könnte ggf. über eine höhere Vergütung für PRO PLANET-Produkte erreicht werden.

Bislang konnten alle Unstimmigkeiten, vor allem mit Unterstützung durch Herrn Schmitz von Landgard, bereinigt werden. Dennoch bleibt bei manchen Betrieben ein – salopp ausgedrückt – „auf die Finger gucken“ ratsam.

4. Ausblick auf 2014

Für das Jahr 2014 sind die Anlage einiger großer Blühflächen vorgesehen. Bei der Firma Krings soll um das Peppenhovener Maar, ein weitgehend temporäres Gewässer in der Feldflur nordwestlich von Rheinbach, eine Glatthaferwiese und nebenan eine größere Fläche mit der Mischung „Blühende Landschaft“ eingesät werden. Auf zwei Betriebsgeländen der Firma Landgard in Bonn und Kevelaer ist ebenfalls die Anlage einer Brache mit der Mischung „Blühende Landschaft“ und die Zusaat von Magerwiesenarten in einen größeren, devastierten Sandmagerrasen geplant.

Sollten diese Maßnahmen in der derzeit geplanten Größenordnung umgesetzt werden können, würden wir unsere Blühflächen im PRO PLANET-Projektgebiet Rheinland mehr als verdoppeln.



Alexander Heyd, 08.01.2014

Kontrollbögen des Heuschrecken-Monitorings auf sechs ausgesuchten PRO PLANET-Flächen

REWE ProPlanet Kernobst Rheinland

Heuschrecken-Monitoring

Betrieb Hans-Josef Schmitz

Fläche S 5 (Ersdorf, Waldrand)



Ursprünglicher Zustand: Einschürige artenarme Lolium- und Glatthaferwiese am Rande einer mittelstämmigen Pflaumenplantage, im Umfeld Mähwiese und Bach mit Galeriewald (Aufnahme: Juli 2011), 1.250 qm

Maßnahmen: Umbruch im Winter 2011/2012, Einsaat Glatthaferwiesenmischung Rieger-Hofmann, 2012 und 2013 keine Mahd

Bedingungen für Behebung: 14.00 – 17:00 Uhr, sonnig, windstill, 25 – 30 °C

Aufgenommen werden stridulierende Individuen, bei *Leptophyes* etc. Sichtbeobachtungen

Häufigkeit 0 / 1 – 5 / 6 – 10 / 11 – 20 / 21 – 40 / 41 – 60 / 61 – 100 / > 100

[illegible]

[illegible]

Heuschrecken-Monitoring

Heuschrecken-Monitoring

Fläche	Kr 1 (Krings Wegrand)
--------	-----------------------



Bedingungen für Behebung: 14.00 – 17:00 Uhr, sonnig, windstill, 25 – 30 °C

Häufigkeit 0 / 1 – 5 / 6 – 10 / 11 – 20 / 21 – 40 / 41 – 60 / 61 – 100 / > 100

[illegible]

Heuschrecken-Monitoring

Fläche Kr 4 (Ramershoven Dreiecksfläche)



Bedingungen für Behebung: 14.00 – 17:00 Uhr, sonnig, windstill, 25 – 30 °C

Häufigkeit 0 / 1 – 5 / 6 – 10 / 11 – 20 / 21 – 40 / 41 – 60 / 61 – 100 / > 100

[illegible]

Heuschrecken-Monitoring